

zeseo zu übermachen, der damit Soldner werben soll. —

Constanze nahm den Zettel und versprach, alles, was er ihr gesagt, genau zu befolgen. — Nun, so ist das, was handelnd in's Leben greift, abgemacht und Ihr seyd der Mittheilung Eurer Gefühle wieder überlassen; ich will Euch darin nicht stören; öffnet Katharinen Euer Herz, and achtet auf ihre Worte so begierig wie auf die meinigen! — Er verließ sie und zog sich in das Schlafzimmer zurück.

Wie eine Engelstimme drangen nun die tröstenden, beruhigenden Worte Katharinens in Constanzens bewegtes Gemüth; als sey jedes Wort ein Tropfen Balsam, dessen Heilkraft die Wunde schloß, so wohlthuend wirkte die Vermahnung, womit Katharina dem unnatürlich aufgeregten Gemüthe Constanzens die vorlorn Ruhe wiederzugeben sich bestrehte, und als der Kerkermeister sie mahnte, sich zu entfernen, trennte sich Constanze von der sanften Katharina mit tiefbewegtem Gemüth und frommen Sinn.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ein Wort aus der Erinnerung, zu einigen Kunstrichtern gesprochen.

Es ist nicht unbekannt, daß Friedrich Schiller, welchem der Veteran aus einer Zeit, da Dichtkunst und Sprache Germaniens aus langem Schlafe zu neuer Jugend erwachten, welchem Bürger einst ein feurig Wort der Ermunterung zugerufen, vom übermächtigen Gefühle der Kraft sich zu der lauten, schonungslosen Erklärung hinreißen ließ: der Amtmann in Altengleichen sey gar kein Dichter. Der herbe Ausspruch im Munde des von ihm selbst Hochgeehrten verwundete schmerzlich den gutmüthigen Greis. Das Leben hatte, wie so manchem Andern, auch ihm die Träume der hoffenden Einbildkraft nicht verwirklicht; an die Stelle seiner Molly war eine ganz Andere getreten, ziemlich verschieden von ihr, und die friedlich heitere Idylle seines Alters, die er sich selbst geschaffen, war zu einem gewöhnlichen Hausstande geworden, welchem es sogar an manch' außergewöhnlichem Ungemache nicht gebrach. So wandte er denn seinen Blick von den Umgebungen, die ihn anwiderten, auf sich selbst zurück, er überschaute mit Zufriedenheit seine Laufbahn, und erfreute sich nicht mit Unrecht an dem Gedanken, man werde auch ihn der-

einst unter die Männer zählen, deren Schrift oder Gesang eine bessere Zukunft heraufgerufen. Da brach Schiller's Wort den letzten Stab des Müden. Als er es vernahm, rief er trostlos und verzagend: So habe ich denn ganz umsonst gelebt! — und kurz nachdem des Lebens letzte Freude von ihm gewichen war, schied auch das Leben von ihm.

Da der Verfasser dieser wenigen Zeilen seines damals noch sehr jugendlichen Alters ungeachtet der Ehre eines nähern Umganges mit Friedrich Schiller in den letzten Jahren desselben theilhaftig worden, so mag er als ein glaubwürdiger Zeuge betrachtet werden, wenn er versichert, daß diese Erinnerung später tiefen Eindruck auf das edle Gemüth dessen machte, den er, wo nicht Freund, doch seinen ersten Führer auf einer erst nach geraumer Zeit verfolgten Laufbahn nennen darf. Selbst im Kreise geselliger Fröhlichkeit bedurfte es nur einer Erwähnung Bürger's, um seine helle Stirn anhaltend mit jenen Wolkenschatten zu bedecken, welche auch sonst wohl unterweilen über sie dahinglitten, wie über eine herrliche Flur, wenn es stürmt in den höhern Regionen. Gewiß ist es, daß auch in mancher einsamen Stunde das Bild des Alten vor ihn trat, und sein Klageruf miltönend in die Lautenklänge des Dichters schallte.

Wohl mag jetzt selten oder nie der Spruch eines Kunstrichters, obgleich nicht selten herber noch als der erwähnte, zum leiblichen Todesurtheile werden; sey es, daß das Gewohntseyn Manchen, wie einst den Mithridates, vor der verderblichen Wirkung schützt, sey es, daß das Durcheinandertönen vieler Stimmen minder ergreifend ist, als eines solchen Einzelnen gewichtiges Wort; doch bewährt dieser Spruch hier und da im Geistigen noch seine vernichtende Kraft.

Man darf nicht zweifeln, daß unter der großen Zahl der Arcopagiten sich mehr als Einer befinde, welchem stärker in dieser Hinsicht, als der Erzeuger des Wallenstein, ganze Hecatomben auf diese Art hingewürgter Geister auch nicht einen trüben Augenblick, auch nicht einen beunruhigenden Traum verursachen würden, an diese aber ergeht dieß Wort aus der Erinnerung nicht. Nur an Diejenigen ist es gerichtet, die sich noch nicht erstarft genug fühlen, um nicht befürchten zu können, daß (wie jenen Schiller, der doch auch ein Mann war und ein geistiger Held!) sie nicht auch in späteren Jahren die Neue heimsuche über das, was sie einstmals in frevelndem Muth ver schuldet. —

A. B.